

Weidetierhaltung und Wölfe in Bayern – Lösungen statt Augenwischerei

Anlässlich der Bundestagswahl fordert der BN langfristige Lösungen hinsichtlich des Konflikts zwischen Weidtierhaltung und der Rückkehr der Wölfe. Die Plattform Weidetierhaltung und Wolf, ein Bündnis aus Verbänden der Weidetierhaltung, der Jagd und des Natur- und Tierschutzes, schlägt dazu einen Fünf-Punkte-Plan vor.

Laut BUND Naturschutz in Bayern (BN) sind die Forderungen aus dem Fünf-Punkte-Plan auch direkt auf Bayern übertragbar. Dazu **Beate Rutkowski**, stellvertretende Vorsitzende des BN: „Auch in Bayern werden mittlerweile immer schneller die Stimmen laut, die den Abschuss von Wölfen als Allheilmittel sehen. Doch den Weidetierhaltenden hilft das nicht weiter. Wir brauchen tragfähige Lösungen, um die Existenz der Weidetierhaltung und der Wölfe langfristig zu sichern.“ Ungezielte Abschüsse nach Quote tragen nicht zur Minderung des Konflikts bei: Aus Nachbarrudeln zugewanderte oder durchziehende Wölfe können dann trotzdem jederzeit ungeschützte Weidetiere erbeuten. Auch sind solche ungezielten Jagden oder wolfsfreie Zonen EU-rechtlich hochproblematisch. Dagegen können auffällige Wölfe, die wiederholt ordnungsgemäßen Herdenschutz überwunden haben, bereits jetzt geschossen werden.

„Es gibt nicht die eine Lösung, wir müssen auch zukünftig an vielen Punkten ansetzen: Die schlechte wirtschaftliche Grundsituation vieler Weidetierbetriebe muss dringend verbessert werden. Wir brauchen eine vollständige und unbürokratische Finanzierung von Herdenschutzmaßnahmen durch die Länder. Die Antragsverfahren müssen erleichtert und beschleunigt werden“, so Rutkowski weiter. Der BN teilt die Lösungsansätze der Plattform Weidetierhaltung und Wolf:

1. Der Wolf gehört nicht ins Jagdrecht. Flächendeckende **Bejagung ist kein Ersatz für Herdenschutz**. Problematische Wölfe können nach geltender Rechtslage per Ausnahmegenehmigung getötet werden, wenn sie ordnungsgemäße Herdenschutzmaßnahmen überwinden. Der Abschuss solcher Wölfe soll durch Fachkräfte erfolgen. Die Länder müssen dafür professionelle Strukturen fördern.
2. Es braucht mehr **professionelle Herdenschutzberatung** in den Ländern sowie Zugang zu Erfahrungsberichten. Das neu eingerichtete bundesweite Herdenschutzzentrum muss finanziell und personell angemessen ausgestattet und in bestehende Strukturen des Wolfsmanagements eingebunden werden. Innovationen im Herdenschutz müssen unterstützt werden.
3. Alle **rechtlich möglichen Fördermöglichkeiten** müssen durch Bund und Länder ausgeschöpft werden. Dies schließt zusätzlich zu den Materialkosten auch den Arbeitsaufwand für Herdenschutz sowie die laufenden Kosten ein.

Landesfachgeschäftsstelle
München

Pettenkoferstr. 10a/I
80336 München

Tel. 089/54 82 98-63

Fax 089/54 82 98-18

fa@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

16. September 2021

PM 69/21/LFG München

Wölfe

Diese Förderung soll nicht auf die de-minimis-Pauschale angerechnet werden, da es sich hier nicht um einen Wettbewerbsvorteil handelt. Die Beantragung von Fördergeldern für Herdenschutz muss vereinfacht und die Bearbeitung der Anträge beschleunigt werden.

4. Benötigt wird eine bundesweit **einheitliche Statistik über Rissereignisse** an Weidetieren mit Angaben zum Zustand des Herdenschutzes für eine objektive Bewertung von Schadensfällen und bessere Vergleichbarkeit.
5. Die **wirtschaftliche Situation** der Weidetierhaltenden muss nachhaltig verbessert werden. Es braucht bessere Vermarktungsmöglichkeiten und angemessene Preise für die erzeugten Produkte und Ökosystemdienstleistungen.

Die Plattform Weidetierhaltung und Wolf besteht aus 11 Verbänden und setzt sich seit 2017 für eine Lösung des Konflikts zwischen der Weidetierhaltung und der Rückkehr der Wölfe ein. Beteiligt sind folgende Verbände: Arbeitsgemeinschaft Herdenschutz Hunde, Bundesverband Berufsschäfer, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Bundesverband), Deutscher Tierschutzbund, Gesellschaft zum Schutz der Wölfe, International Fund for Animal Welfare, Naturschutzbund Deutschland, Ökologischer Jagdverband, Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland, Verein für Arbeitende Herdenschutz Hunde, WWF Deutschland. Der BUND Naturschutz in Bayern e. V. ist kein reguläres Mitglied, wird jedoch durch den BUND Bundesverband vertreten.

Für Rückfragen:

Uwe Friedel
Wolfsexperte, Referat für Arten- und Biotopschutz
Tel. 0911 / 57 52 94 – 12; 0151 14168074
E-Mail: uwe.friedel@bund-naturschutz.de

Hintergrundinformation Bund Naturschutz:

Der BN ist mit 260.000 Mitgliedern der größte Natur- und Umweltschutzverband Bayerns. Er setzt sich für unsere Heimat und eine gesunde Zukunft unserer Kinder ein – bayernweit und direkt vor Ort. Und das seit über 100 Jahren. Der BN ist darüber hinaus starker Partner im deutschen und weltweiten Naturschutz. Als Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) ist der BN Teil des weltweiten Umweltschutz-Netzwerkes Friends of the Earth International. Als starker und finanziell unabhängiger Verband ist der BN in der Lage, seine Umwelt- und Naturschutzpositionen in Gesellschaft und Politik umzusetzen.

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstr. 10a/
80336 München

Tel. 089/54 82 98-63

Fax 089/54 82 98-18

fa@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

16. September 2021

PM 69/21/LFG München

Wölfe